



Volksbank
RheinAhrEifel eG

Praxisleitfaden zum Umgang bei Pflegebedürftigkeit

| Wir sind Heimat!



	Seite
• Vorwort Sascha Monschauer	3
• Wo erhalten Pflegebedürftige und ihre Angehörigen Beratung?	5
• Wo stelle ich einen Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung?	5
• Welche Aufgabe hat der Medizinische Dienst?	5
• Neuer Maßstab für Pflegebedürftigkeit	6
• Wie kann ich mich auf den Besuch des MDK vorbereiten?	6
• Die Aufteilung der sechs relevanten Lebensbereiche	6
• Was sind Pflegegrade?	6
• Pflegegeldleistungen ab 01.01.2017	7
• Was ist der Unterschied zwischen Pflegegeld und Pflegesachleistung?	7
• Kann man auch zu Hause betreut werden?	8
• Wie finde ich Pflegedienste oder stationäre Pflegeeinrichtungen in meiner Nähe?	8
• Kann ich jemanden vorübergehend in einer Pflegeeinrichtung betreuen lassen?	8
• Gibt es Kurse, in denen ich mich auf die Pflegebedürftigkeit vorbereiten kann?	8
• Wie kann ich mich über die Qualität von Pflege informieren?	8
• Wo kann ich mich bei schlechter Pflegequalität durch den ambulanten Dienst oder der stationären Einrichtung beschweren?	9
• Was sind Pflegestützpunkte und wo finde ich sie?	9
• Wo finde ich eine legale Haushaltshilfe aus dem Ausland?	10
• Welche Leistungen stehen mir im Rahmen der Pflegeversicherung noch zur Verfügung?	10
• Finanzielle Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes des Pflegebedürftigen.	12
• Was wird finanziert?	12
• Pflegehilfsmittel	13
• Woran ist im Bedarfsfall noch zu denken? Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, gesetzliche Betreuung	14
• Unterstützung für Arbeitnehmer durch das Pflegezeitgesetz	15
• Kurzzeitige Arbeitsverhinderung von bis zu 10 Arbeitstagen	
• Lohnersatzleistungen	15
• Rechtsanspruch auf eine bis zu 6 Monate dauernde vollständige oder teilweise Freistellung	16

- Zinsloses Darlehen 16
- Betreuung minderjähriger, pflegebedürftiger naher Angehöriger 16
- Bis zu 3 Monate für die Begleitung in der letzten Lebensphase 16
- Rechtsanspruch auf eine bis zu 24 Monate dauernde teilweise Freistellung 16
- Checkliste: Pflegefall – Was tun? 18

Anlage : Pflegestützpunkte in unserem Geschäftsgebiet
Überblick über die Leistungen der Pflegekasse

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen in Deutschland wird von ihren Angehörigen versorgt, die selbst oftmals ganz oder teilweise berufstätig sind. Sie stehen vor der großen Herausforderung, Beruf und Pflege unter einen Hut zu bringen und möglichst beiden Aufgaben gerecht zu werden. Das kostet den Pflegenden viel Verantwortung, Kraft und Zeit und ist sicherlich nicht einfach zu meistern.



Neben vielen Belastungsmomenten kann Pflege aber auch eine Bereicherung des eigenen Lebens sein. Sie bietet oftmals die Möglichkeit, die Beziehung zu dem betroffenen Angehörigen zu vertiefen und neu zu erleben.

Pflegen ist eine Aufgabe, die oft über Jahre oder Jahrzehnte andauert. Eine Pflegesituation kann sich langsam abzeichnen – ein allmählicher Prozess, der mit kleinen helfenden Aufgaben im Alltag wie der Begleitung zum Einkaufen oder der Erledigung des „Papierkrams“ beginnt und in eine umfassende Pflegebedürftigkeit mit häuslicher Versorgung und Betreuung münden kann. Manchmal kann es aber auch ganz schnell gehen: Zum Beispiel können ein Schlaganfall oder ein Sturz ganz plötzlich dazu führen, dass die Eltern, der Partner oder ein anderer naher Angehöriger zum Pflegefall werden.

Pflege verändert alles, vor allem den Alltag in der Familie. Neben körperlicher und emotionaler Belastung bringt Pflege oft hohe Kosten, jede Menge „Papierkrieg“ aber auch viele offene Fragen zum praktischen Alltagsleben mit sich. Als Laie dabei den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Damit Sie sich nicht ganz allein durch gesetzliche Bestimmungen kämpfen oder mit den Tücken im Pflegealltag fertig werden müssen, möchten wir Ihnen diesen Pflegeleitfaden mit praktischen Tipps an die Hand geben, mit denen sich die Hürden zwischen Fürsorge und Überforderung besser meistern lassen. Der Leitfaden enthält eine Checkliste für den Fall der Fälle, informiert Sie über die gesetzlichen Grundlagen, benennt wichtige Unterstützungsmöglichkeiten und thematisiert nicht zuletzt Ihr eigenes Wohlergehen. Denn die Pflege eines Angehörigen kann körperlich und seelisch stark belasten.

Achten Sie daher auch auf Entlastung, Erholung und Pausen, damit Sie selbst nicht an Ihre Grenzen stoßen. Ständiger Zeitdruck und das Gefühl permanenter Überforderung haben auch Auswirkungen auf die Arbeit und sind daher nicht reine Privatsache. Als familienbewusster Arbeitgeber sind wir offen für diese Problematik und gerne bereit, mit Ihnen gemeinsam eine für alle Beteiligte zufriedenstellende

Lösung zu finden. Ziehen Sie Ihren Vorgesetzten ins Vertrauen und sprechen Sie Vereinbarkeitsprobleme an.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Beruf und Pflege bestmöglich miteinander in Einklang bringen können!

Ihr Sascha Monschauer, Vorstandsvorsitzender der Volksbank RheinAhrEifel eG